

# WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

Freitag, 31.08.2007

DRUCKEN

## Vorbild für andere Städte VIKZ



Thomas Kufen (li.) mit Ersoy Sam (VIKZ).

NRW-Integrationsbeauftragter Thomas Kufen besucht die Hertener Moschee

Herten. Thomas Kufen (34, CDU), Integrationsbeauftragter der NRW-Landesregierung, ist gekommen, um sich die fertige Moschee anzusehen. Der Gast aus Düsseldorf kommt während des Freitagsgebetes und wird auf das Herzlichste empfangen. Gut die Hälfte des Gebetsraumes ist mit Muslimen gefüllt. Ausschließlich Männer. Die Frauen beten in einem anderen Teil der Moschee.

Der Integrationsbeauftragte wird Zeuge, wie der Hodscha den Koran auslegt und der islamische Theologe Selman Duran die Freitagspredigt ("Hutba") zunächst auf Türkisch, dann auf Deutsch vorträgt. "Das ist seit 1. Juni bei uns der Fall", sagt Ersoy Sam, Öffentlichkeitsreferent und Berater von VIKZ. "Integration funktioniert nur über die deutsche Sprache." Jeder könne kommen, zuhören und verstehen.

Ist die Moschee in Herten der Königsweg zur Integration oder setzt sich damit eine verschlossene Parallelgesellschaft ein Denkmal? Thomas Kufen überlegt kurz: "Diese Moschee mit den vielen Fenstern ist ein Zeichen dafür, dass man sich nicht abschottet." Und: "Die Menschen wollen sich hier einrichten, das ist auf Dauer angelegt."

Nach Herten ist der 34-Jährige, gebürtig aus dem Essener Norden, nicht nur gekommen, um sich einen modernen Moscheebau anzuschauen. Er will wissen: Wie ist die Akzeptanz des Gebäudes in Herten? Was tut die Moscheegemeinde, zu der 250 Familien mit 600 bis 800 Personen gehören? Gibt es Konzepte zur Integration?

Die Sitzung des Hertener Integrationsrates am Donnerstag in der Moschee, die Freitagspredigten auf Deutsch sind für ihn Schritte zur Integration, "aber ich will den Akteuren auf den Zahn fühlen." Auch, weil andere Städte in Düsseldorf anfragten. "Sie wollen wissen, was man tun kann, damit es nicht so weit kommt wie in Köln." Herten könnte Vorbildfunktion haben - wenn die Integration auf beiden Seiten funktioniert.

31.08.2007 Von Irene Stock i.stock@waz.de 02361 9370-125 Foto: WAZ, bbv/ V. H. Der VIKZ (Verband der islamischen Kulturzentren) ist der drittgrößte muslimische Verband in Deutschland. Er gilt unter Experten als unpolitisch, aber tiefreligiös. Er bildet seine Vorbete

Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost und J. Funke GmbH & Co